NAZ / NRZ
01.07.2010

Dem Dialog verpflichtet

Dr. Sabine Plonz wird Pfarrerin für Islamarbeit, Integration und Migration

Jörn Esser

Im Stadtgebiet leben knapp 500 000 Menschen aus über 150 Nationen, die einer Vielzahl von Glaubensrichtungen angehören. Um ein harmonisches Miteinander zu fördern, wird der Evangelische Kirchenkreis Duisburg heute Dr. Sabine Plonz als Pfarrerin für Islamarbeit, Integration und Migration vorstellen. Hauptamtlich verfügt sonst nur die Rheinische Kirche in Köln über ein Pendant.

Die 48-Jährige hatte zuvor eine Gastprofessur an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg inne. Ihrer neuen Aufgabe im Ruhrgebiet blickt sie gespannt entgegen, ist es für sie doch fast eine Rückkehr in die Heimat – ihre

Pfarrerin Dr. Sabine Plonz möchte Vorurteile abbauen. Foto: Thöne

ersten acht Lebensjahre hatte die gebürtige Coesfelderin in Dortmund verbracht. „Ich glaube, dass Integration für die Evangelische Kirche ein absolutes Zukunftsthema ist. Stadt und Gesellschaft sind multikulturell, allerdings verfestigt sich dies erst langsam im Bewusstsein der Menschen. Die Kirche muss diese Gelegenheit nutzen und mitgestalten", so Plonz.

Gerade die Kirchen selbst, ist sich Plonz sicher, müssen diese Entwicklung akzeptieren und zugleich lernen, damit umzugehen. So freut sich die Pfarrerin, die keine eigene Gemeinde haben wird, auch darauf, ihren eigenen Glauben im Licht anderer religiöser Vorstellungen zu sehen.

„Ich möchte ein Ansprechpartner für die islamische, aber auch die jüdische Gemeinde sein", meint Plonz. Einen Gedankenaustausch möchte sie vor allem bei solchen Themen vorantreiben, die für alle Beteiligten gleichermaßen wichtig sind: „Gerade in der Öffentlichkeit gibt es starke Vorurteile gegen den Islam. Man muss zwar kritisieren dürfen, aber Pauschalurteile drängen gerade Menschen mit gemäßigten Ansichten in die Enge."

Nach der Amtseinführung durch Superintendent Armin Schneider wird es heute um 17 Uhr einen Gottesdienst in der Marxloher Kreuzkirche geben. Im Anschluss findet eine offene Gesprächsrunde zum Thema „Verantwortliches Handeln für die Stadt" statt. Mit Leyla Özmal, Zehra Yilmaz, Michael Rubinstein und Heinz Maschke erwartet Plonz fachkundige Protagonisten.

Nachtgebet zum Thema Loveparade

WAZ 30.07.2010

Das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets sollte ursprünglich heißen: „Schöne Ferien! Urlaub und Freizeit in Duisburg". Nach den katastrophalen Ereignissen bei der Loveparade kann dies so nicht mehr stehen bleiben. „Stimmung und Lage in unserer Stadt haben sich tiefgreifend verändert. Verschiedene Deutungen und Erklärungen für das Geschehene werden nun angeboten und diskutiert.

Lage hat sich geändert

Klar aber ist auch: Die politische Verantwortung ist in Duisburg in eine schwere Krise geraten", sagen die Veranstalter. „Dem falschen Ehrgeiz und den hoch gespannten Erwartungen folgt die öffentlich demonstrierte Ratlosigkeit", sagen sie weiter. Daher solle nicht nur zum Gebet, sondern auch zu einem gemeinsamen Gespräch über politische Verirrungen und verkehrte Ziele, über notwendige Umkehr und einen besseren Umgang mit Verantwortung eingeladen werden.

Gemeinsames Gespräch

„Politik in der Krise. Duisburg nach der Loveparade" heißt deshalb das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 2. August, um 18 Uhr in der Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet.

Alle Interessierte sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Politisches Nachtgebet zur Loveparade

Ursprünglich sollte das Thema des Politischen Nachtgebets im August lauten: „Schöne Ferien! Urlaub und Freizeit in Duisburg". Nach den katastrophalen Ereignissen bei der Loveparade soll dies so nicht mehr stehen bleiben. Stimmung und Lage in haben sich tiefgreifend verändert. Verschiedene Deutungen und Erklärungen für das Geschehene werden nun angeboten und diskutiert. Klar aber ist auch: „Die politische Verantwortung ist in Duisburg in eine schwere Krise geraten. Dem falschen Ehrgeiz und den hoch gespannten Erwartungen folgt die öffentlich demonstrierte Ratlosigkeit. Daher soll nicht nur zum Gebet, sondern auch zu einem gemeinsamen Gespräch über politische Verirrungen und verkehrte Ziele, über notwendige Umkehr und einen besseren Umgang mit Verantwortung eingeladen werden."

„Politik in der Krise. Duisburg nach der Loveparade" heißt deshalb das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 2. August, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40 stattfindet.

Alle Interessierte sind zum Politischen Nachtgebet eingeladen. Der Eintritt ist frei.

NRZ 30.07.2010

NRZ 04.08.2010

Politische Verirrungen

Christen kritisieren verkehrte Ziele der Loveparade-Planer

Neun Tage nach der Loveparade haben evangelische Christen am Montagabend in einem politischen Nachtgebet nach Antworten auf die Frage der Verantwortung für das Desaster gesucht. Im Schlussgebet der gut besuchten Veranstaltung in der Marxloher Kreuzeskirche bat Pfarrer Hans-Peter Lauer: „Herr, befreie unsere Stadt vom Schweigen der Verantwortlichen."

Die Teilnehmer am politischen Nachtgebet kritisierten im Gespräch „politische Verirrungen und verkehrte Ziele" in der Politik der Stadt. Als biblischer Impuls diente ein Spruch aus dem Matthäus-Evangelium: „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele."

Lauer gab zu bedenken, dass die Veranstalter und die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung möglicherweise unter „Realitätsverlust" litten, als sie sich über die vor der Loveparade geäußerten Sicherheitsbedenken hinweg setzten. Die unter hoher Arbeitslosigkeit leidende Stadt Duisburg habe auf kapitalkräftige Investoren gesetzt und sich damit in eine hohe Abhängigkeit von ihnen gesetzt, hieß es. Möglicherweise wollten die Verantwortlichen „in Zeiten einer Mediengesellschaft mit der Loveparade die Weltöffentlichkeit erreichen - wenn auch nur für einen Tag", gab der evangelische Geistliche zu bedenken.

Wochen Anzeiger 01.05.2010

Bedrohliche Lage

Politisches Nachtgebet am kommenden Montag in Marxloh

„Rohstoffpreise im Aufwind – Stahlstandorte im Absturz?" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 3. Mai, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet.

Kaum ebbt die internationale Wirtschaftskrise ab, da tritt eine weitere Bedrohung hervor: der starke Preisanstieg für Kohle und Erz. Damit ist die Frage verbunden, wie sicher der Stahlstandort Duisburg in Zeiten der Globalisierung ist. Insbesondere die Konzentration und beherrschende Stellung der großen Minenkonzerne und die Spekulation mit Gütern wie Erz sind eine Ursache für die dramatische Entwicklung auf den Rohstoffmärkten. Kurzfristige Spekulationen und einseitige Gewinninteressen werden politisch immer noch nicht in die Schranken gewiesen.

Mit Arbeitnehmervertretern der Duisburger Stahlstandorte soll darüber gesprochen werden, wie bedrohlich die aktuelle Lage ist und welche Maßnahmen zum Gegensteuern von der Politik und den Unternehmen gefordert werden. Gesprächspartner sind Wilhelm Segerath, Betriebsratsvorsitzender ThyssenKrupp Steel Hamborn/Beeckerwerth, Ulrich Kimpel, Betriebsratsvorsitzender Hüttenwerke Krupp Mannesmann, und Wolfgang Kleber, IG Metall-Vertrauensleute Arcelor-Mittal Ruhrort.

Alle Interessierten sind eingeladen, der Eintritt ist frei.

Emotionale Diskussion nach der Katastrophe

Politisches Nachtgebet befasste sich mit den Folgen der Loveparade

Oliver Kühn

Die Loveparade bestimmt auch in der Woche nach dem Gedenkgottesdienst für die Opfer das öffentliche Leben in Duisburg. Das politische Nachtgebet der Marxloher Kreuzeskirche an der Kaiser-Friedrich-Straße beschäftigte sich mit den tragischen Ereignissen. Das Thema, über das offen diskutiert wurde, lautete „Politik in der Krise. Duisburg nach der Loveparade".

„Niemand kann sich der Tragödie in Gefühlen und Gedanken entziehen", sagte Pfarrer Hans-Peter Lauer vor rund 50 Teilnehmern. Die Fragen, die in der Kreuzeskirche gestellt wurden, sind dieser Tage allgegenwärtig: Wie soll es weitergehen? Was ist das für eine Politik, die solche Risiken eingeht? Sind alle Entscheidungen richtig, solange sie wirtschaftlichen Interessen dienen? Wie kann wieder neues Vertrauen wachsen?

Die Diskussion war nicht einfach, die Stimmung bedrückend. „Ich bin sprachlos angesichts der Geschehnisse und der Reaktionen der Politik, Verwaltung und des Oberbürgermeisters", sagte Moderatorin Jennifer Metzlaff mit zitternder Stimme. Ähnlich emotional waren die meisten Wortbeiträge. „Ich schäme mich für alle Verantwortlichen, einschließlich der Dezernenten", offenbarte Marianne Kronwald, die jahrzehntelang kommunalpolitisch aktiv war. Eine Besucherin sprach sogar davon, dass sie „voll Hass" sei und „auf die Barrikaden gehen" könne.

Die Gefühle der Menschen entluden sich vornehmlich gegen OB Adolf Sauerland, der für einen erhofften Ansehensgewinn der Stadt sämtliche Bedenken an der Sicherheit der Loveparade fortgewischt habe. Durch seit Jahren gefälschte Besucherzahlen seien er und Hunderttausende eines Betrugs an den Bürgern schuldig. Seinen Rücktritt lehne Sauerland ab, wurde gemutmaßt, weil es ihm nur um die „Penunzen" gehe und er um seine Pension fürchte. Zwar galt Adolf Sauerland den Diskutierenden nicht als alleiniger Schuldiger, doch insbesondere von ihm waren Menschen „maßlos enttäuscht". Wer ein Amt bekleide, so Pfarrer Lauer, werde „in die Hölle geschickt und kommt als Teufel oder Verteufelter heraus".

Das Interesse der Menschen an der Kontrollfunktion für Mandate müsse nun wachsen, so Lauers Appell. Denn jeden Duisburger gehe an, „was in unserer Stadt geschieht".

Am Tunnel an der Karl-Lehr-Straße ist das Unglück passiert. Foto: Stephan Eickershoff

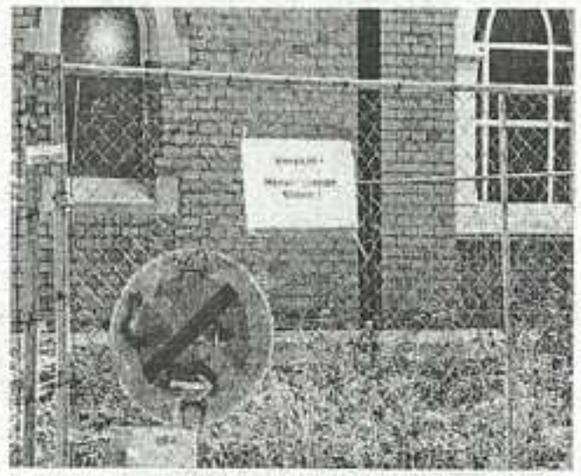
WAZ / NRZ Nord 04.08.2010

RP 14.08.2010

Steine fallen vom Turm der Kreuzeskirche

VON SABINE MERKELT-RAHM

Die Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh muss sich auf eine größere Kirchenreparatur einstellen. Gegen Ende des Winters brach ein Stück der Sandsteinverblendung über der Turmuhr der Kreuzeskirche in Marxloh ab und fiel auf den Kirchvorplatz. Hinzugezogene Experten stellten weitere Frostschäden an der Turmfassade fest. Der Haupteingang der Kirche musste weiträumig abgesperrt werden, die Besucher werden auf Schildern vor herabfallenden Steinen gewarnt. Pfarrer Hans-Peter Lauer ist besorgt um den Eindruck, den das Gotteshaus zurzeit auf Besucher macht. „Die Sperrung passt natürlich ganz schlecht zu dem einladenden Eindruck, den wir als offene Stadtteilkirche gerne machen möchten", sagt er. Das Gemeindeleben in der „roten Kirche" geht ganz normal weiter, mit kleinen Einschränkungen. Feierliche Einzüge entfallen bis auf weiteres. Bei Hochzeiten muss auch die Braut den Hintereingang nehmen. Die Baukirchmeisterin der Gemeinde Christel Monien hat gerade die erste Aufstellung für die nötigen Reparaturarbeiten an der Wetterseite des Turmes bekommen. Kosten von knapp 250 000 Euro kommen auf die Gemeinde zu. Nicht zum ersten Mal muss die Gemeinde große Anstrengungen unternehmen, um ihr denkmalgeschütztes Wahrzeichen vor dem Verfall zu behüten. Ab 2001 wurde der Dachstuhl der Kreuzeskirche aufwendig saniert. Nun müssen wieder Zuschüsse beantragt und Spenden organisiert werden. „Die Frauenhilfe hat tausend Euro gespendet", sagt Pfarrer Lauer, „das ist ein guter Anfang".



Die Besucher der Hamborner Kreuzeskirche werden mit **Schildern** wie diesem vor herabfallenden Steinen gewarnt. FOTO: PRIVAT

Die Braut muss durch die Hintertür

Der Winter hat die Fassade der Kreuzeskirche in Marxloh arg mitgenommen. Teuere Reparatur

Keine frohe Botschaft: Die ev. Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh muss sich auf eine größere Kirchenreparatur einstellen.

Gegen Ende des Winters brach ein Stück der Sandsteinverblendung über der Turmuhr der Kreuzeskirche in Marxloh ab und fiel auf den Kirchvorplatz. Hinzugezogene Experten stellten weitere Frostschäden an der Turmfassade fest. Der Haupteingang der Kirche musste weiträumig abgesperrt werden, die Besucher werden auf Schildern vor herabfallenden Steinen gewarnt.

Pfarrer Hans-Peter Lauer ist besorgt um den Eindruck, den das Gotteshaus zurzeit auf Besucher macht. „Die Sperrung passt natürlich ganz schlecht zu dem einladenden Eindruck, den wir als offene Stadtteilkirche gerne machen möchten", sagt er. Das

Keiner geht mehr: Der Zugang zur Kreuzeskirche ist gesperrt.

Gemeindeleben in der „roten Kirche" geht ganz normal weiter, mit kleinen Einschränkungen. Feierliche Einzüge entfallen bis auf Weiteres. Bei Hochzeiten muss auch die Braut den Hintereingang nehmen. Baukirchmeisterin der Gemeinde Christel Monien hat gerade die erste Aufstellung für die nötigen Reparaturarbeiten an der Wetterseite des Turmes bekommen. Kosten von knapp 250 000 € kommen auf die Gemeinde zu.

Nicht zum ersten Mal muss die Gemeinde große Anstrengungen unternehmen, um ihr denkmalgeschütztes Wahrzeichen vor dem Verfall zu behüten.

Ab 2001 wurde der Dachstuhl der Kreuzeskirche aufwendig saniert. Nun müssen wieder Zuschüsse beantragt und Spenden organisiert werden. „Die Frauenhilfe hat tausend Euro gespendet", sagt Pfarrer Lauer, „das ist ein guter Anfang".

WAZ / NRD Nord 23.08.2010

 18.08.2010

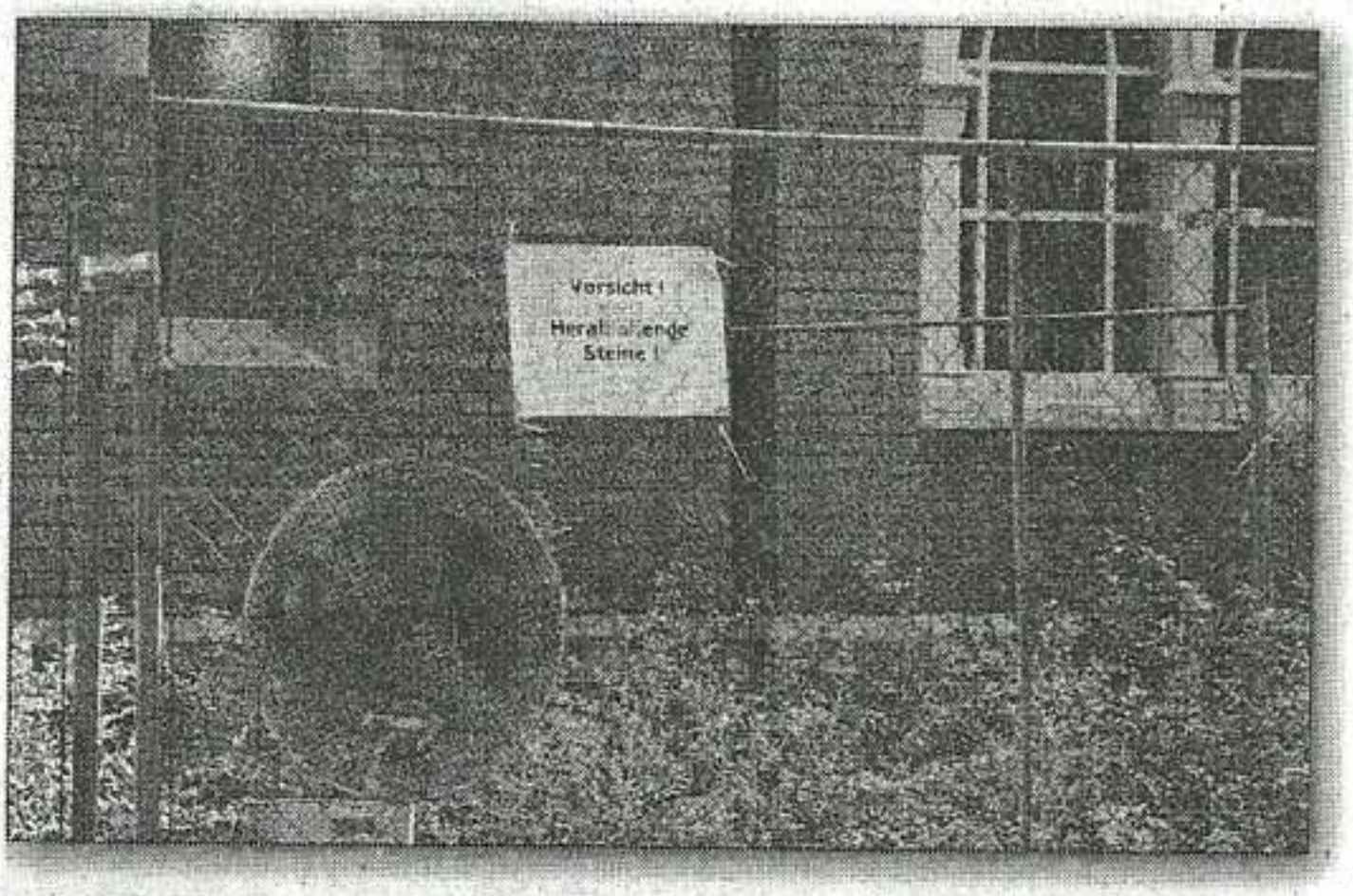
Turm muss saniert werden

Kreuzeskirche Marxloh: Arbeiten kosten rund 250 000 Euro

Die evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh muss sich auf eine größere Kirchenreparatur einstellen. Gegen Ende des Winters brach ein Stück der Sandsteinverblendung über der Turmuhr der Kreuzeskirche in Marxloh ab und fiel auf den Kirchvorplatz.

Hinzugezogene Experten stellten weitere Frostschäden an der Turmfassade fest. Der Haupteingang der Kirche musste weiträumig abgesperrt werden, die Besucher werden auf Schildern vor herabfallenden Steinen gewarnt.

Pfarrer Hans-Peter Lauer ist besorgt um den Eindruck, den das Gotteshaus zurzeit auf Besucher macht. „Die Sperrung passt natürlich ganz schlecht zu dem einladenden Eindruck, den wir als offene Stadtteilkirche gerne machen möchten", sagt er. Das Gemeindeleben in der „roten Kirche" geht ganz normal weiter, mit kleinen Einschränkungen. Feierliche Einzüge entfallen bis auf Weiteres. Bei Hochzeiten muss auch die Braut den Hintereingang nehmen. Die Baukirchmeisterin der Gemeinde, Christel Monien, hat gerade die erste Aufstellung für die nötigen Reparaturarbeiten an der Wetterseite des Turmes bekommen.



Die Gemeinde möchte das denkmalgeschützte Wahrzeichen vor dem Verfall bewahren. Doch das wird teuer. Foto: privat

Kosten von knapp 250 000 Euro kommen auf die Gemeinde zu. Nicht zum ersten Mal muss die Gemeinde große Anstrengungen unternehmen, um ihr denkmalgeschütztes Wahrzeichen vor dem Verfall zu behüten. Ab 2001 wurde der Dachstuhl der Kreuzeskirche aufwändig saniert. Nun müssen wieder Zuschüsse beantragt und Spenden organisiert werden. „Die Frauenhilfe hat 1 000 Euro gespendet", sagt Pfarrer Lauer, „das ist ein guter Anfang."

RP 31.08.2010

Nachtgebet mit Josef Krings

(RP) „Wie geht es mit Duisburg weiter? Ein Gespräch mit Alt-Oberbürgermeister Josef Krings“ heißt das nächste Politische Nachtgebet, das am Montag, 6. September, 18 Uhr in der Kreuzeskirche in Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet. Nach der Katastrophe der Loveparade bleibt es offen, wie es mit Duisburg weitergeht. Welche Konsequenzen werden aus den Ereignissen gezogen? Die Krise der politischen Verantwortung in Duisburg droht nach Meinung der Organisatoren zu einer Vertrauens- und Orientierungskrise zu werden. Intensiv wird sich Krings mit diesen Themen befassen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter: www.nachtgebet.de

08.09.2010
WAZ / NRZ

Keine Hirngespinste

Josef Krings beim politischen Nachtgebet in der Marxloher Kreuzeskirche über Sauerland und Duisburgs Zukunft

Politisches Nachtgebet mit Alt-OB Duisburg Josef Krings (rechts) und Hans-Peter Lauer in der Kreuzeskirche Marxloh. Fotos: Ulla Emig

Gerhard Klinkhardt

Über Adolf Sauerland, einem seiner Nachfolger, zu reden, fällt Alt-OB Josef Krings immer noch nicht leicht, zumal der immer fair mit ihm umgegangen war. An diesem Abend geht es um einen Menschen, dessen Schicksal Krings nahe geht und für den er nur den Rat hat, sich Freunde zu suchen, die zu ihm ohne Hintergedanken ehrlich sind.

In der Marxloher Friedenskirche sitzen viele Menschen, die sich mit den Folgen der Loveparade auseinandersetzen wollen. „Politisches Nachtgebet" heißt die Veranstaltung, die seit mehr als zehn Jahren immer am ersten Montag im Monat stattfindet. Selten ist die Aktualität so groß wie dieses Mal. Denn zur selben Zeit tagt der Stadtrat und beschließt, Sauerland, den einst bewunderten und inzwischen so ungeliebten Oberbürgermeister, zum Rücktritt aufzufordern.

Für Josef Krings ist die Sache nicht so einfach. Er sieht Adolf Sauerland schon differenzierter, sagt, dass er ihn mag. Er habe aber eine Geste zur rechten Zeit verpasst, wie etwa Willy Brandts Kniefall. Das Dilemma jetzt löse man nicht mit einer Ratssitzung. Nun sei das Elend riesengroß: „Im Rathaus ist die Atmosphäre völlig vergiftet. Das ist inzwischen auch mit einem Rücktritt nicht mehr erledigt."

Aber nicht nur das sagt er zu Adolf Sauerland, der bis zu jenem Tag so populär gewesen war: „Ich bewundere ihn für das, was er geschafft hat. Und ich bewundere ihn, wie er das Immigrantenproblem angegangen ist." Marxloh sei besser aus der Krise gekommen als andere Stadtteile in Duisburg.

> »Ich bewundere Sauerland, wie er das Immigrantenproblem angegangen ist«

Der Alt-OB weiß: „Menschen in Führungspositionen werden oft hofiert. Aber hat Sauerland nicht einen Menschen, der ehrlich zu ihm ist? Für mich ist er traumatisiert, er braucht Hilfe."

Aber das alleine reicht nicht. Das weiß er, das wissen die Menschen, die in der Aussprache immer wieder vom Weg des Abendthemas abgekommen sind: Wer übernimmt Verantwortung und wie geht es weiter im Duisburg in der Zeit nach der Loveparade?

Patentrezepte hat er nicht, auch Hans-Peter Lauer, Pfarrer in Marxloh, nicht. Aber beide sehen den Tanz um die Massen, den Tanz ums goldene Kalb der Gegenwart, mit Skepsis und Schaudern. Lauer: „Die Loveparade hätte nicht nach Duisburg gepasst, selbst wenn sie gelungen wäre."

Und das ist auch die Richtung, in die Josef Krings denkt. Die Idee zum erfolgreichen Logistikzentrum ist vor vielen Jahren entstanden, als er noch Oberbürgermeister war und man nicht so recht wusste, wie es in der Zeit nach Krupp in Rheinhausen weitergehen könnte. Das könnte als Beispiel für die Zukunft dienen.

Krings mag aber auch Kultur, die muss sein. Das Museum Küppersmühle tut ihm gut. Aber nur in der heutigen Form. Was jetzt da mit dem Schuhkarton oben drauf geplant sei, sei eine neue Form von „Größenwahn", für die die städtische Wohnungsgesellschaft Gebag und damit am Ende der Duisburger Bürger zur Kasse gebeten werde.

Solcherlei Gigantismus passe nicht nach Duisburg. Sicher: „Wir müssen wieder stolz sein auf Duisburg, aber das wird noch eine Weile dauern, da bin ich sicher." Duisburger Stärke ist Zuverlässigkeit: „Wir müssen schauen, was uns die Universität zu bieten hat. Das ist ein riesiges Potenzial an Wissenschaft."

POLITISCHES NACHTGEBET

Der soziale Dauerbrenner

Das politische Nachtgebet hat im Zuge der Übernahmeversuche von Thyssen durch Krupp seine Premiere gehabt. Paten waren die christlichen Kirchen und die Gewerkschaften. Fast immer geht es um Themen vor Ort. Wenn etwa die City Bank die Mitarbeiter einfach vor die Türe setzt ist das genauso ein Thema der Arbeitswelt. Das Nachtgebet ist eine offene Diskussionsveranstaltung, bei der jeder seine Meinung sagen kann. Jetzt, nach der Loveparade, stand die Zukunft als Thema ganz oben. Dennoch zeigten die vielen Wortbeiträge, dass die Menschen keinen Bedarf an Ausreden mehr haben. Sie sehnen sich nach einer ehrlichen Haut. In Josef Krings haben die Enttäuschten den Richtigen gefunden.

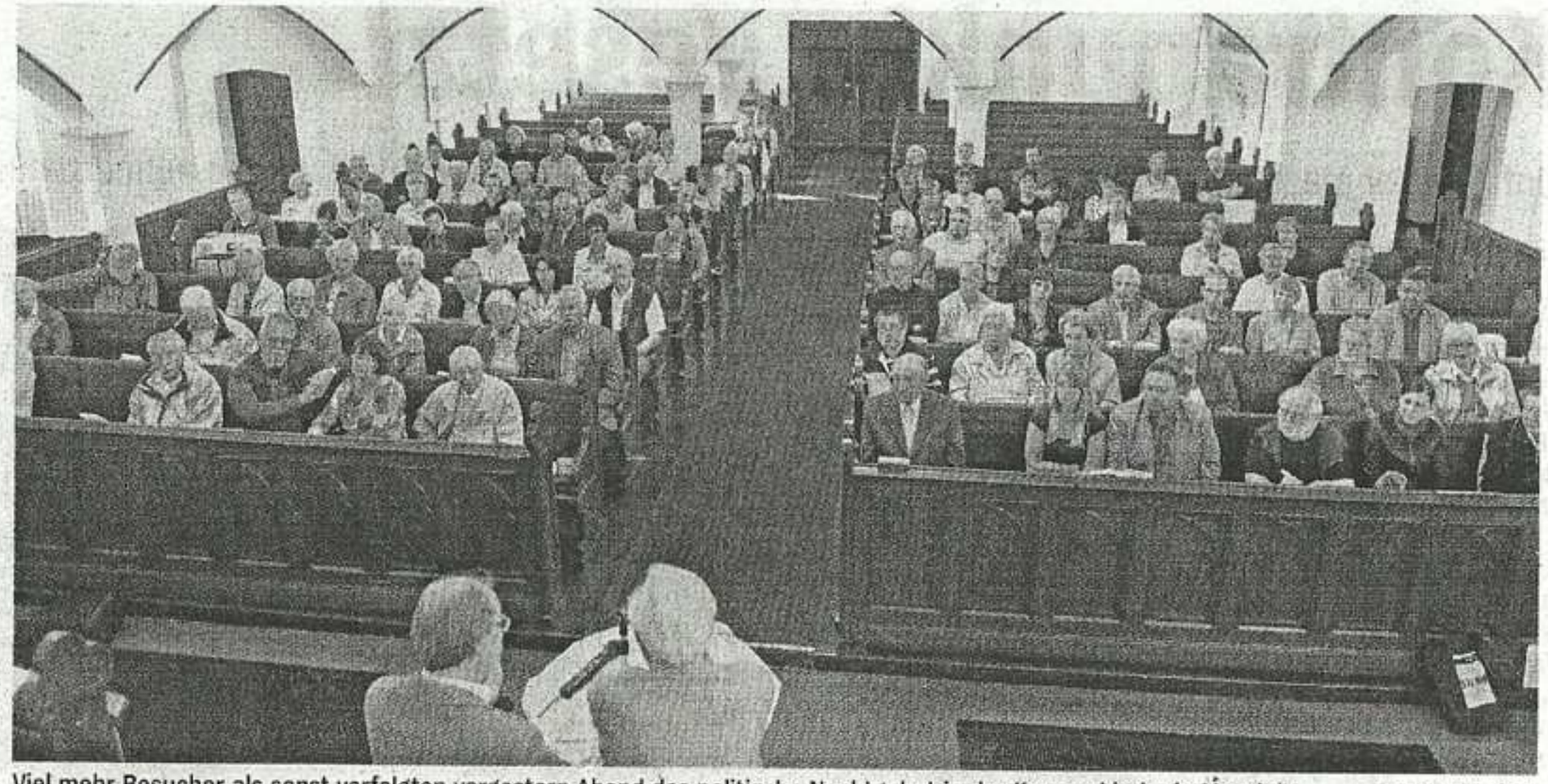
Bewunderter und gerne gesehener Gesprächspartner: Alt-Oberbürgermeister Josef Krings mit Pfarrer Hans-Peter Lauer.

Krings: Der OB braucht Hilfe!

WRZ 08.09.2010

Der Alt-Oberbürgermeister äußerte sich beim politischen Nachtgebet zum Verhalt von Adolf Sauerland nach der Loveparade

Gerhard Klinkhardt



Viel mehr Besucher als sonst verfolgten vorgestern Abend das politische Nachtgebet in der Kreuzeskirche in Marxloh. Fotos: Ulla Emig

Marxloh. Über Adolf Sauerland, seinen Vorvorgänger zu reden, fällt Josef Krings immer noch nicht leicht, zumal der immer fair mit ihm umgegangen war. An diesem Abend geht es um einen Menschen, dessen Schicksal Krings nahegeht und für den er nur noch den Rat hat, sich echte Freunde zu suchen, Menschen, die zu ihm ohne Hintergedanken ehrlich sind.

In der Friedenskirche sitzen viele Menschen, die sich mit den Folgen der Loveparade auseinandersetzen wollen. „Politisches Nachtgebet" heißt die Veranstaltung, die seit mehr als zehn Jahren immer am ersten Montag im Monat stattfindet. Selten ist die Aktualität so groß wie dieses Mal. Zur selben Zeit tagt der Stadtrat und beschließt, Sauerland, den einst bewunderten und jetzt so ungeliebten Oberbürgermeister, zum Rücktritt aufzufordern.

Für Josef Krings ist die Sache nicht so einfach. Er sieht Adolf Sauerland schon differenzierter, sagt, dass er ihn mag. Er habe aber eine Geste zur rechten Zeit verpasst, wie etwa Willy Brandts Kniefall. Das Dilemma jetzt löse man nicht mit einer Ratssitzung. Nun sei das Elend riesengroß: „Im Rathaus ist die Atmosphäre völlig vergiftet. Das ist inzwischen auch mit einem Rücktritt nicht mehr erledigt."

Aber nicht nur das sagt er zu Adolf Sauerland, der bis zu jenem Tag so populär gewesen war: „Ich bewundere ihn für das, was er geschafft hat. Und ich bewundere ihn, wie er das Immigrantenproblem angegangen ist." Marxloh sei besser aus der Krise gekommen als andere Stadtteile in Duisburg. Der Alt-OB weiß: „Menschen in Führungspositionen werden oft hofiert. Aber hat Sauerland nicht einen Menschen, der ehrlich zu ihm ist. Für mich ist er traumatisiert, braucht Hilfe."

Aber das alleine reicht nicht. Das weiß er, das wissen die Menschen, die in der Aussprache immer wieder vom Weg des Abendthemas abgekommen sind: Wer übernimmt Verantwortung und wie geht es weiter im Duisburg in der Zeit nach der Loveparade?

Patentrezepte hat er nicht, auch Hans-Peter Lauer, Pfarrer in Marxloh. Aber sie sehen den Tanz um die Massen, den Tanz ums goldene Kalb der Gegenwart, mit Skepsis und Schaudern. Lauer: „Die Loveparade hätte nicht nach Duisburg gepasst, selbst wenn sie gelungen wäre."

Und das ist auch die Richtung, in die Josef Krings denkt. Duisburg müsse sich treu bleiben: Bodenständig und verlässlich, keine Hirngespinste. Logistik etwa, die Idee zu Logistikzentrum ist bei Kaffee und Kuchen entstanden, als er noch Oberbürgermeister war. Die Saat ist aufgegangen. Und auch das Museum Küppersmühle tut Krings gut. Aber nur in der heutigen Form, was jetzt da mit dem Schuhkarton oben drauf geplant sei, sei eine neue Form von „Größenwahn", für die die städtische Wohnungsgesellschaft Gebag und damit am Ende der Duisburger Bürger zur Kasse gebeten werde.

Alt-OB Josef Krings (links) mit Pfarrer Hans-Peter Lauer.

Solcherlei Gigantismus passe nicht nach Duisburg. Sicher: „Wir müssen wieder stolz sein auf Duisburg, aber das wird noch eine Weile dauern, da bin ich sicher." Duisburger Stärken seien Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit, und nicht nur das: „Wir müssen schauen, was uns die Universität zu bieten hat. Das ist ein riesiges Potenzial an Wissenschaft.

Wochen-Anzeiger Mittwoch, 1. September 2010

Wie geht es weiter?

Ein Gespräch mit Alt-OB Josef Krings beim Politischen Nachtgebet

„Wie geht es mit Duisburg weiter? Ein Gespräch mit Alt-Oberbürgermeister Josef Krings" heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am kommenden Montag, 6. September, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche in Marxloh, Kaiser-Friedrich-Str. 40 stattfindet.

Nach der Katastrophe bei der Loveparade bleibt es eine offene Frage, wie es mit unserer Stadt weitergeht. Welche Konsequenzen grundsätzlicher Art werden aus den Ereignissen gezogen? Denn die nun anstehenden Fragen können sich nicht auf die Sicherheit bei Massenveranstaltungen beschränken. Die Krise der politischen Verantwortung in Duisburg droht zu einer Vertrauens- und Orientierungskrise zu werden.

Was muss sich politisch ändern, etwa im Blick auf den Stil, Politik zu betreiben? Welches kulturelle Erscheinungsbild Duisburgs ist überhaupt wünschenswert? Und welche politischen Ziele haben in Zukunft Vorrang?

Diese und weitere Fragen sollen an Josef Krings gestellt werden. Er war von 1975 bis 1997 Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, also auch zu einer Zeit, in der die wirtschaftliche Krise tiefgreifende Veränderungen in der Stadt zur Folge hatte. 22 Jahre repräsentierte er in seinem Amt die Stadt.

Seine politischen Erfahrungen mit der Entwicklung Duisburgs sollen dazu beitragen, auf die aktuellen Fragen Antworten zu finden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert Pfarrei DU-Nord. Weitere Informationen unter: www.nachtgebet.de.

31.08.2010

Alt-OB Krings beim Nachtgebet

Am 6. September in der Kreuzeskirche

„Wie geht es mit Duisburg weiter? Ein Gespräch mit Alt-Oberbürgermeister Josef Krings" – so heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 6. September, stattfindet (18 Uhr, Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Str. 40 in Marxloh). Nach der Katastrophe bei der Loveparade bleibt viele offene Fragen. Etwa: Wie geht es mit der Stadt weiter? Welche Konsequenzen grundsätzlicher Art werden aus den Ereignissen gezogen? Denn die nun anstehenden Fragen können sich nicht auf die Sicherheit bei Massenveranstaltungen beschränken.

Die Krise der politischen Verantwortung in Duisburg droht zu einer Vertrauens- und Orientierungskrise zu werden. Was muss sich politisch ändern, etwa im Blick auf den Stil, Politik zu betreiben? Welches kulturelle Erscheinungsbild Duisburgs ist überhaupt wünschenswert? Und welche politischen Ziele haben in Zukunft Vorrang?

Diese und weitere Fragen sollen an Krings gestellt werden. Er war von 1975 bis 1997 OB – also auch zu einer Zeit, in der die wirtschaftliche Krise tiefgreifende Veränderungen in der Stadt zur Folge hatte. Seine politischen Erfahrungen mit der Entwicklung Duisburgs sollen dazu beitragen, auf die aktuellen Fragen Antworten zu finden.

Swing für die Kirche

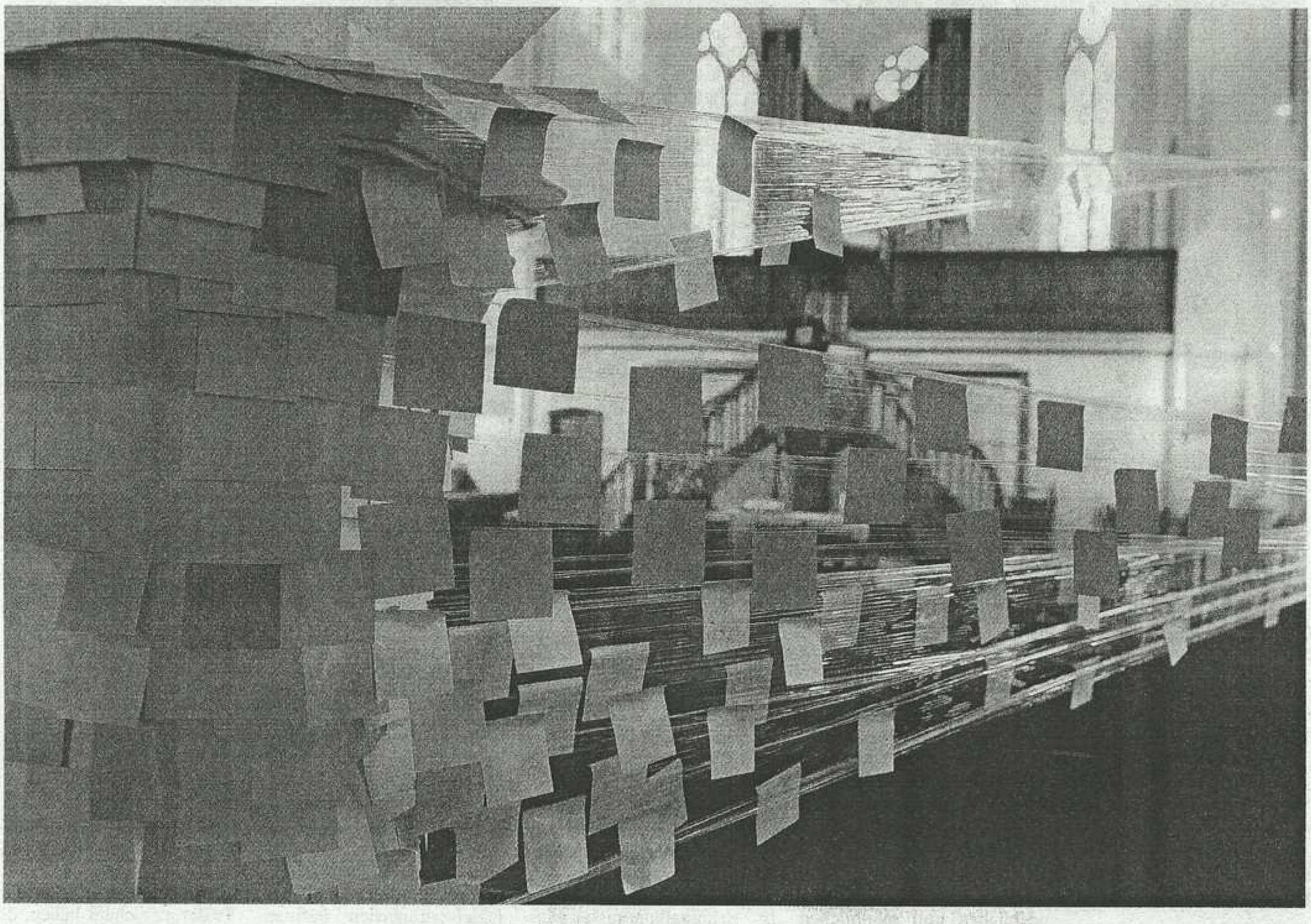
Freitag: „Back to the Roots" und „Blind'n'blue"

Musikalische Gegenwehr gegen den „Zahn der Zeit": Zu einem Konzert zugunsten der Erhaltung des Kirchturmes lädt die evangelische Bonhoeffer-Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am Freitag, 1. Oktober, um 19.30 Uhr in die Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. „Back to the roots" heißt das Motto, unter dem die Gelsenkirchener Swingfoniker und die Bluesband „Blind'n'Blue" ein abwechslungsreiches Programm gestalten. Die Swingfoniker Gelsenkirchen e. V. haben sich seit 1992 als gemischter Chor ein vielseitiges Repertoire aus den Bereichen Gospel, Rock-Pop, aber auch Klassik und Folk erarbeitet. Unter der musikalischen Leitung von Lutz Peller haben sie wiederholt die Auszeichnung als Leistungschor des Deutschen Sängerbundes erreicht und wurden aktuell als Konzertchor prämiert. Einlass in die Kreuzeskirche ist um 19 Uhr. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt zu einem stimmungsvollen Abend mit musikalischer Vielfalt ist frei. Am Ende wird zu einer Spende für die Restauration des Kirchturms eingeladen.

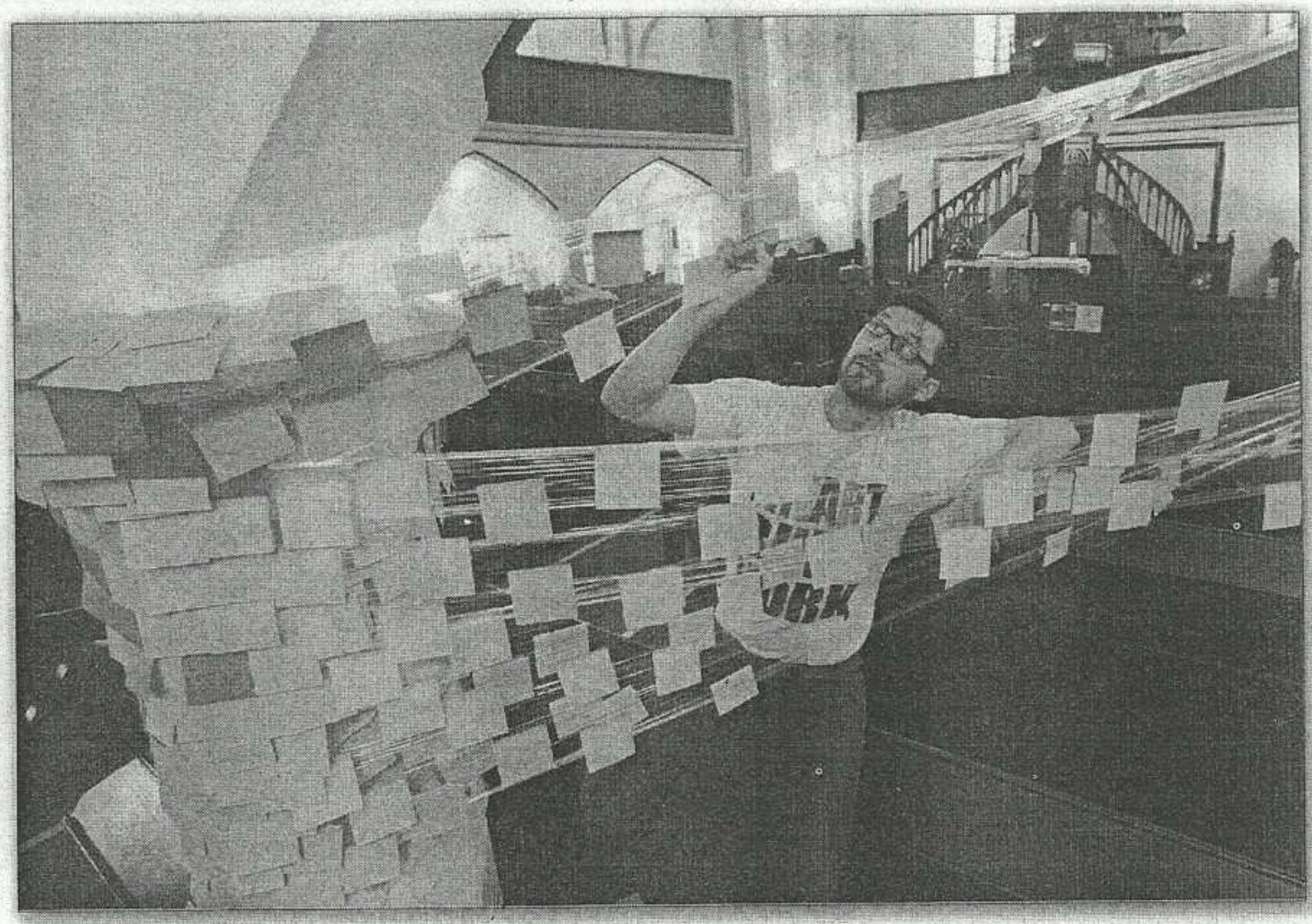
WAZ / NRZ 25.09.2010

WAZ / NRZ 23.09.2010

Zettels Traum, Marxloh-Version



Pinke Post-It Zettel auf Tesafilm einmal quer über die Kirchenbänke gespannt, die Orgel abgehängt mit einem pinken Bettlaken; wer in den nächsten Wochen die Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, betritt wird sich wundern. Grund für die fremdartigen Installationen ist eine Ausstellung, die ab Sonntag, 26. September, in der Kreuzeskirche zu sehen ist. Das Thema „800 Meter intensiv. I don't like Marxloh, I love it." bezieht sich zum einen auf die multikulturellen Beziehungen in Marxloh, denn etwa. 800 Meter Luftlinie verbinden die Evangelische Kreuzeskirche und die Ditib Merkez-Moschee, Warbruckstraße. Zum anderen will der Künstler Stefan- Reinhard Becker-Schmitz damit ausdrücken, dass seine Sicht auf Marxloh sich während der Arbeit an der Ausstellung stark gewandelt hat. „Am Anfang hatte ich etwas Angst vor Marxloh, doch mittlerweile bin ich begeistert", erklärt er. Auch Gemeindepfarrer Hans-Peter Lauer gefällt die Idee. Für ihn ist die Ausstellung ein erster Schritt zu einer „offenen Stadtteilkirche", die nicht nur Raum für Gottesdienste bietet. Zu sehen ist die Ausstellung in der Kreuzeskirche Marxloh (Nähe August-Bebel-Platz) Montag und Freitag von 9 bis 18 und am Mittwoch von 9 bis 20 Uhr. ESME/Foto: Geinowski



„800 Meter intensiv“ in der Kreuzeskirche

In der Marxloher Kreuzeskirche ist bis etwa Ende Oktober eine raumübergreifende Installation des Künstlers Stefan-Reinhard Becker-Schmitz zu sehen. Der Künstler will nach eigenen Aussagen „eine Ausstellung realisieren, die im weitesten Sinne soziale und objekthafte Malerei im Raum ist“. Die Ausstellung trägt den Titel „800 Meter intensiv“. Objekte und Installationen sowie einzelne Gemälde hat Becker-Schmitz so arrangiert, dass ein Gesamtbild entsteht. Mit seinem Blick will er den Stadtteil Marxloh porträtieren. Hans-Peter Lauer, Pfarrer der Kreuzeskirche, hat die Ausstellung in sein Gotteshaus geholt - und kein Problem damit, dass vier Wochen lang auch Brautkleider in dem Kirchbau zu sehen sind.

WA-Foto: Hannes Kirchner

Turmkonzert in Marxloh

WAZ NRZ 27.09.10

Die Gemeinde der Marxloher Kreuzeskirche will ihren Kirchturm erhalten, deshalb veranstaltet sie am Freitag, 1. Oktober, in der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 4, ab 19.30 Uhr ein Benefizkonzert. Es werden die Gelsenkirchener Swingfoniker und Blind 'n' Blue zu hören sein. Der Eintritt ist frei, doch um eine Spende zugunsten der Renovierung des Kirchturmes wird gebeten.

Turmkonzert in der Kreuzeskirche

(js) Die evangelische Bonhoeffer-Gemeinde Marxloh-Obermarxloh lädt für Freitag, 1. Oktober, 19.30 Uhr, zu einem Konzert zugunsten der Erhaltung des Kirchturmes ein. „Back to the roots“ heißt das Motto, unter dem die Gelsenkirchener Swingfoniker und die Bluesband „Blind 'n Blue“ in der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, spielen. Einlass ist ab 19 Uhr.

RP 30.09.2010

Gottesdienst zur Ausstellung

RP 08.10.2010

(JN) Die aktuelle Ausstellung „800 Meter intensiv. I don't like Marxloh, I love it“ ist das Thema des Gottesdienstes, der am Sonntag, 10. Oktober, ab 10.30 Uhr, in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, stattfindet. Stefan-Reinhard Becker-Schmitz wird in seine raumübergreifende Installation einführen. Mit ihr hat er sein Bild von Marxloh im Raum der Kreuzeskirche gestaltet. Alle Interessierten sind hierzu herzlich eingeladen.

Weitere Informationen gibt es im Internet auf www.kreuzeskirche.org

WAZ 04.10.2010

Schule für alle: Lehrer heute beim Nachtgebet

Für die Zukunft Duisburgs ist mitentscheidend, ob Kinder aus Zuwandererfamilien wie auch aus ärmeren Bevölkerungsschichten Zugang zu Bildung haben. Hier kommt insbesondere den Schulen eine große Aufgabe zu. Denn es ist unstrittig, dass die Teilhabe an Bildung und Ausbildung für Lebensperspektiven, Integration und die Verhinderung von Ausgrenzung wesentlich ist. „Schule für alle – wer bleibt zurück?“ ist das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 4. Oktober, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Str. 40 stattfindet. Es sollen vor allem die praktischen Erfahrungen zum Thema gemacht werden, die vor Ort mit Kindern aus sogenannten bildungsfernen Schichten gemacht werden. Welche Herausforderungen bringt der schulische Alltag mit sich? Wie sieht die Förderung von Kindern aus? Was muss von politischer Seite getan werden? Das sind Fragen, die mit Schulleitern aus dem Duisburger Norden besprochen werden sollen. Gesprächspartner sind Mathias Eckardt, Schulleiter der Regenbogenschule in Marxloh, und Albert Bruckwilder, Sprecher der Duisburger Gesamtschulen und Schulleiter der Gesamtschule Walsum. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Das politische Nachtgebet wird von vielen Organsiationen aus Kirche und Arbeitsleben.gestaltet., u. a. der IG Metall, der Ev. Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Kath. Gemeinde St. Norbert . Weitere Infos:: www.nachtgebet.de.

23.09.2010 WAZ

Feierabendmahl in Marxloh

Zu einem Feierabendmahl lädt die Männerarbeit des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg am Freitag, 24. September, in die Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. Das Thema: „Schuld erkennen, bekennen - um Vergebung bitten“. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr. Pfarrer Hans-Peter Lauer von der Kreuzeskirche und Pfarrer Björn Hensel, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Trinitatis und Synodalbeauftragter für Männerarbeit des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg gestalten den Abend.

KP 09.10.2010

Ökumenisches Abendgebet

(js) Die katholische Gemeinde St. Peter und Paul und die Evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh laden Christen beider Konfessionen zu einem ökumenischen Abendgebet in die Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. Das Abendgebet findet statt am Freitag, 15. Oktober, um 18 Uhr.

RP 30.10.2010

Politisches Nachtgebet am 1. November

(RP) Vom Wert der Demokratie“ heißt das Thema des nächsten Politischen Nachtgebets, das am Montag, 1. November, 18 Uhr, in der Kreuzeskirche, Marxloh, Kaiser-Friedrich-Str. 40, stattfindet. Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert Pfarrei DU-Nord. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

13.10.2010 WAZ

Ökumenisches Abendgebet

Die katholische Gemeinde St. Peter und Paul und die Evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh laden Christen beider Konfessionen zu einem ökumenischen Abendgebet ein. Das Abendgebet findet am Freitag, 15. Oktober, um 18 Uhr in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, statt. Den Abend gestalten Pastor Michael Kemper und Pfarrer Hans-Peter Lauer.

RP 23.09.2010

Feierabendmahl in der Kreuzeskirche

(js) Zu einem Feierabendmahl lädt die Männerarbeit des Evangelischen Kirchenkreises am Freitag, 24. September, um 18.30 Uhr, in die Marxloher Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. Das Thema lautet „Schuld erkennen, bekennen – um Vergebung bitten“. Den Abend gestalten Pfarrer Lauer, Kreuzeskirche, und Pfarrer Hensel, Trinitatis.

Infos unter ☎ 0203 702300.

WAZ 03.11.2010

Vor oder nach der Krise?

Seminarangebot der Ev. Kirche zur Situation auf dem Arbeitsmarkt

Ist der Arbeitsmarkt in oder schon nach der Krise? Konkret: Gehört es zu einem neuen Arbeitsmarkt in einer globalisierten Welt, dass sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung abnimmt, unsichere Arbeitsplätze zur Regel werden, Beschäftigungsverhältnisse zunehmend häufiger nur befristet ausgesprochen werden ? Dass Leih- und Zeitarbeit Normalarbeitsverhältnisse gefährden und Männer und Frauen nicht mehr von ihrer Arbeit leben können, sondern mit Hartz IV aufstocken müssen?

Wie es zu dieser Entwicklung kommt, wie sich Lebenswelten, Lebenslagen und Erwerbsbiografien der Einzelnen verändern und worin die gesellschaftlichen und persönlichen „Folgekosten" bestehen, darum geht es in der Veranstaltung „Wo soll das hinführen – Der Arbeitsmarkt in (oder schon nach?) der Krise".

Thema beleuchten

Das Thema beleuchten Achim Vanselow, Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation, Dr. Michael Neumann, Institut der Deutschen Wirtschaft, sowie Dr. Harry Jablonowski, Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, in kurzen Vorträgen. Unter dem Stichwort „Die Wahrheit ist immer konkret" stellen Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften, mittelständischen Unternehmen, Diakonieunternehmen und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) ihre Positionen zur Diskussion.

Die Veranstaltung am Samstag, 6. November in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40 (Zugang über Karl-Marx-Straße) beginnt um 10 Uhr und endet gegen 15.30 Uhr. Bereits ab 9.30 Uhr sind Interessierte zum Stehcafé eingeladen. Information und Anmeldung beim KDA Duisburg-Niederrhein unter 0203 29513170 oder per E-Mail: kda@kirche-duisburg.de

Zur Veranstaltung laden das Laboratorium - Evangelisches Zentrum für Arbeit, Bildung und betriebliche Seelsorge und der DGB NRW ein.

WAZ 30.11.2010

Kosten und Nutzen eines Kirchturms

Zu einem Gesprächsabend über das Thema „Was ist ein Kirchturm wert? Sinn und Nutzen eines Gebäudeteils" lädt die Evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am heutigen Dienstag, 30. November, 19.30 Uhr in die Alte Sakristei der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. „Ein Kirchturm macht eine Kirche nach außen sichtbar. Doch ist seine Erhaltung mit erheblichen Kosten verbunden. Welche Funktion hatte er in der Vergangenheit und kann er in der Gegenwart haben? Was symbolisiert er?" Diesen und anderen Fragen rund um den Kirchturm soll nachgegangen werden. Die Leitung hat Pfarrer Hans-Peter Lauer. Der Eintritt ist frei.

UU-LD

RP 03.11.2010

Unsichere Arbeitsplätze

(RP)Unter dem Stichwort „Die Wahrheit ist immer konkret" stellen Vertreter von Gewerkschaften Unternehmen, Diakonieunternehmen und des Kirchliche Dienstes in der Arbeitswelt ihre Positionen zur Diskussion. Gehört es zu einem neuen Arbeitsmarkt, dass sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung abnimmt, unsichere Arbeitsplätze zur Regel werden, Leih- und Zeitarbeit Normalarbeitsverhältnisse gefährden und Männer und Frauen mit Hartz IV aufstocken müssen? Das Thema beleuchten Achim Vanselow, Universität Duisburg-Essen, Dr. Michael Neumann, Institut der Deutschen Wirtschaft sowie Dr. Harry Jablonowski, Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in kurzen Vorträgen.

Info Die Veranstaltung am Samstag, 6. November, in der Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, 47169 Duisburg (Zugang über Karl-Marx-Straße) beginnt um 10 Uhr und endet gegen 15.30 Uhr. Information und Anmeldung beim KDA Duisburg-Niederrhein unter 0203 29513170 oder per Mail: kda@kirche-duisburg.de.